

Mittheilungen

des

historischen Vereines für Krain im September 1858.

Redigirt vom prov. Secretär und Präfecten Elias Rebitsch.

Beiträge

zur

Geschichte der vormaligen Jesuiten-, dermal. St. Jacobi-Stadtpfarrkirche in Laibach.

Vom Vereins-Custos Anton Jellouschek.

Unser verdienstvolle Topograph und Geschichtsschreiber Johann Weikhard Freiherr v. Valvasor hat bereits in seinem im J. 1689 gedruckten Werke: „Die Ehre des Herzogthums Krain,“ und zwar im VIII. Buche, S. 703 bis 713, und im XI. Buche, S. 689 und 690, erwähnt, daß die damalige Jesuiten- und dermalige Stadtpfarrkirche zu St. Jakob seit dem J. 1494 den Augustinern und seit dem J. 1597 den vom Erzherzoge und nachmaligen Kaiser Ferdinand II. nach Laibach berufenen Jesuiten gehörte, welche Letztere auch daselbst ein zur Ausbildung der männlichen Jugend bestimmtes Collegium errichteten. Er führt auch ferner an, daß diese den Jesuiten eingeräumte Kirche nebst den Altären vom Laibacher Fürstbischöfe Thomas Chrön im J. 1613 eingeweiht, und daß im J. 1669 die St. Franzisci-Kaverii-Kapelle zu derselben zugebaut und diese am 3. August 1670 vom Laibacher Fürstbischöfe Josef Grafen v. Robatta geweiht wurde. Auch führt er an, daß die vor dieser Kirche aufgestellt gewesene (seit September 1844 demolirte) eherner Statue der unbefleckten Jungfrau Maria im J. 1679 von Christof Schlags und Wolf Weiskircher vor dem Carlstädter Thore gegossen und im J. 1680, zu Folge eines bei der damaligen Pest gethanen Gelübdes, aufgestellt wurde. — Da sich nun von dieser Kirche für die von Valvasor geschichtlich behandelte Periode nichts Mehreres sagen läßt, so will ich die dieselbe betreffenden geschichtlichen Nachrichten des 18. und 19. Jahrh. anführen, und vorzüglich auf die bei derselben vorgekommenen Bauten, ansehnlichen Erwerbungen und sonstigen merkwürdigen Begebenheiten und Vorfälle, wie solche nach der Zeitfolge stattfinden, Bedacht nehmen.

Die vormalige Jesuiten-Kirche bei St. Jakob ist nach einer durch ein Erdbeben erlittenen starken Beschädigung in ihrer gegenwärtigen Gestalt unter dem Rectorate des Pater Rudolf v. Löwenberg, aus der Gesellschaft Jesu, im J. 1701 wieder hergestellt worden, und es wurde damals über dem Hauptthore folgende, noch daselbst vorhandene Inschrift angebracht: Magno Deo et sancto Iacobo.

Die Kirche war anfangs ganz ausgemalt, aber bei der großen Feuersbrunst am 28. Juni 1774 so beschädiget, daß nun in derselben (außer hinter dem Hochaltare) keine Malerei mehr vorhanden und dieselbe nur ausgeweißt ist.

Der dem hl. Jakob gewidmete Hochaltar zeigt Fresco-Malerei und wurde nach dem Brande 1774 vollkommen wieder hergestellt. Das prächtige Tabernakel wurde aus vielfärbigem italienischen Marmor von dem berühmten Bildhauer Franz Robba, unter dem Rectorate des Pater Sigismund v. Liechtenberg (gestorben am 16. März 1765), im J. 1732 mit einem Kostenaufwande von 3520 fl. verfertigt, wozu ein Mitglied aus dem Orden der Gesellschaft Jesu 2000 fl., das Uebrige aber die Kirchen-casse beigetragen hat. Da das hinter dem Hochaltare aufgestellte Bild des hl. Jakob bei der großen Feuersbrunst 1774 ganz beschädiget wurde, so hat das dermalige Bild nebst Rahmen der Kirchenprobst Herr Ignaz Friedl mit einem Kostenaufwande von 600 fl. beigestellt und hiezu vom Regierungskanzler Freih. v. Pöckh, einem gebornen Krainer, einen Betrag von 150 fl. erhalten. Das zum Gebrauche bei der Novene bestimmte schöne Bild Mariä-Empfängniß nebst vergoldeter Verzierung hat aber der Kirchenprobst Herr Heinrich Adam Hohn, Bürgerl. Buchbinder und Hausbesitzer, beigeschafft.

In der im J. 1669 zur schuldigen Dankagung nach Befreiung von der Pest erbauten Kapelle des heil. Franz Xaver wurde der aus schönem Marmor bestehende Altar im J. 1709 errichtet; zu dessen Herstellungskosten haben Herr Tobias Summeregger 1000 fl. und Pater Carl Enders von einer ihm zugefallenen Erbschaft 400 fl. beigetragen.

Der Altar Maria-Himmelfahrt wurde im J. 1721 errichtet, und es hat hiezu P. Innocentius Erberg, der in der Folge 1766 als Missionär in Paraguay starb, von seiner ihm zugefallenen Erbschaft 2000 fl. verwendet.

Der Altar des heil. Ignatius ist im J. 1714 aus Freigebigkeit des Wechslers Peter Anton Freih. v. Codelli errichtet worden, der das Altarbild in Benedig malen ließ und es mit 80 Scudi bezahlte. Zu den fernern Kosten hat er 830 fl. und Franz Adam Graf v. Lamberg 300 fl. beigetragen. Ueber diesem Altare sind zwei Engel, auf deren Tafeln die Worte: Quam fordet mihi tellus — Dum Coelum aspicio, mit großen metallenen Buchstaben angebracht.

Die Kosten der Errichtung des Altars der heil. Mutter Anna 1724 haben über 1700 fl. betragen. — Beiträge hiezu haben geleistet: Ein ungenannter Wohlthäter durch Pater Johann Bapt. Mayr mit 500 fl., Frau Anna Summeregger mit 500 fl. und Herr Reimann, Director der D. N. Ordenskirche, mit 100 fl.

Der Altar des hl. Johann von Nepomuk hat seine Errichtung vorzüglich der Familie v. Raab zu verdanken. Secretär v. Raab ließ das Altarbild malen und trug im J. 1721 noch 500 fl. zur Errichtung des Altars bei; ebenso haben hiezu beigetragen: Im J. 1744 Frau Susanna v. Raab 100 fl. und 1764 der damalige Rector der Jesuiten 25 fl., welche letztern aber als Beitrag der damal. Aufstellung weißer marmorner Statuen dienen sollten; später hat noch ein ungenannter Wohlthäter 10 Ducaten für diesen Altar beigetragen. In der Gruft neben diesem Altare liegt begraben der Wohlgeborne Herr Lenkowitzsch, Freiherr zu Freienthurm und Wörl, und Obist der croatischen und Meerergrenze, welcher am 8. Juni 1601 starb und schon in der alten Jesuiten-Kirche beigelegt war.

Zur Errichtung des marmornen Altars des sterbenden heil. Josef hat Pater Josef Degiorgio (gestorben 14. Februar 1764) 1000 fl. beigetragen. Die Kosten der Errichtung des marmornen Pflasters in dieser Kapelle trug Fräulein Constantia Degiorgio und die des vorne angebrachten marmornen Gitters ein Jesuit.

Zu den Kosten des im J. 1723 errichteten, dem vorigen ähnlichen Altars der heil. Schutzengel (SS. Angelis Tutoribus) pr. 1500 fl. haben P. Josef Bidiz 840 fl. und der Glockengießer Caspar Franchi 200 fl. beigetragen. In der Gruft vor diesem Altare ist die Grabstätte des kaiserl. Rathes Bernardin Grafen v. Barbo, welcher für sich und für seine Gemalin Katharina, welche am 22. August 1619 gestorben war, diese Ruhestätte wählte.

Die zwei letzten Altäre, aus schönem schwarzen Marmor, und zwar: Des am Kreuze sterbenden Erlösers und der schmerzhaften Mutter Gottes, wurden

errichtet von der Todesangst-Bruderschaft. Diese Congregatio sub invocatione Christi agonizantis wurde schon vom Papste Alexander VII. im ersten Monate und Jahre seines Pontificates, 28. April 1655, bestätigt. Rücksichtlich des hier erwähnten marmornen Altars des am Kreuze sterbenden Erlösers ist noch zu bemerken, daß in der Gruft vor den Stufen dieses Altars der im October 1681 verstorbene Domdechant Johann Ludwig Schönleben, Krain's berühmter Geschichtschreiber und Balvasor's Vorbild, beigelegt ist; auch ist neben diesem Altare die eiserne Statue der heil. Jungfrau Maria, welche, wie oben erwähnt, vom J. 1680 bis 1844 vor der Kirche auf einer Säule angebracht war, aufgestellt.

Nach der Aufstellung der hier besprochenen schönen 10 marmornen Altäre haben bei dieser Kirche folgende merkwürdige Erwerbungen und Begebenheiten stattgefunden:

1715 wurde ein mit Silber und Gold von einer Ursuliner-Nonne reich gesticktes Meßgewand beigelegt, für dessen dabei verwendete Stoffe Herr Caspar Franchi, bürgerl. Glockengießer, 100 fl. beigetragen hat.

1720 schenkte Herr Michael Freiherr v. Erberg zur Verschönerung des Franz-Kav.-Altars 300 fl.

1720 spendete Ihre Excellenz Frau Katharina Elisabetha Gräfin v. Auersperg zwei Casula und zwei Dalmatiken von weißem Damask, mit grünen, rothen und gelben Blumen.

1721 wurde die prächtige, noch vorhandene sogenannte Kaspsche Lampe mit zehn Lichtern, im Gewichte von 32 Mark, mit einem Kostenaufwande von 800 fl. beigelegt. Sie ist zu Augsburg verfertigt und hat den Namen daher, weil deren Kosten Maria Anna Gräfin v. Kaspy, geb. v. Fürnpfeil, bestritten hat.

1724 verehrte eine Gräfin v. Thurn ex Voto nach erlangter Gesundheit zu Ehren des heil. Franz Xaver ein Meßkleid, welches 400 fl. kostete.

1727 wurde bei Gelegenheit der durch Papst Benedict XIII. vorgenommenen Heiligsprechung des hl. Aloisius und Stanislaus (Kostka) zur Verzierung deren zwei Statuen mehr als 100 fl. verwendet.

1728 wurden beigelegt: 6 rothe scharlachene Mäntel für die Fackelträger bei feierlichen Gelegenheiten, 5 Meßkleider u. Vorzügliche Wohlthäter waren: Herr Josef Degiorgio und Frau v. Raab.

1729 hat eine unbekannte Wohlthäterin eine noch vorhandene, reich gestickte Krone zum Tabernakel des hl. Franz Xaver beigelegt.

1730 wurde, mit einem Kostenaufwande von 200 fl., ein neues heil. Grab errichtet.

1739 wurde der Kirche ein silberner Kelch, im Werthe von 50 fl., geschenkt.

1741 hat Fräulein Katharina Josefa Gräfin v. Liechtenberg eine noch vorhandene prächtige, rothsammetene Casula nebst Zugehör geschenkt.

1751 wurde das nun schon ganz unbrauchbar gewordene, s. g. Marianische Kirchenpallier von der latein. Bruderschaft mit einem Kostenaufwande von 600 fl. beige-schafft.

1754 wurde die Orgel aufgestellt, die Kosten derselben betragen 1000 fl.

1755 wurden eine prächtige Monstranze und 8 Messbücher beige-schafft, und an den Chören das Gitter errichtet.

1757 hat der heimische Maler Franz Ant. Werle ein schönes neues heil. Grab gemalt.

1759. Der 4. October dieses Jahres war der Hohenwarte frommer Ehrentag. Eine seltene Begebenheit, die sich vor 99 Jahren in der damaligen Jesuiten- und nunmehrigen St. Jacobi-Kirche ereignete, verdient hier ausführlicher erwähnt zu werden. Der damalige Rath der im J. 1747 in Krain neu errichteten Repräsentation, Regierung, Appellation und Kammer, Franz Carl v. Hohenwart, der nach seinen, dem Staate rühmlich geleisteten Diensten mit Diplome vom 23. April 1767 von der Kaiserin Maria Theresia in den Grafenstand erhoben wurde, hatte von seiner Gemalin Maria Anna, geb. Freitin de Leo, — mehrere Söhne, von denen der Älteste, Georg Jakob Graf von und zu Hohenwart zu Gerlachstein, im weltlichen Stande verblieb, die Jüngern: Namens Sigismund Bernharden, Anton, Johann Nepomuk und Ludwig, aber in den Jesuiten-Orden traten. Es war am 4. October 1759, an welchem Tage in der Jesuiten-Kirche zu Laibach drei Grafen v. Hohenwart, nämlich: Sigismund, Anton und Johann Nepomuk, leibliche Brüder — alle drei Jesuiten — in Gegenwart der zahlreich versammelten krain. Herren Stände, ihrer oberwähnten Aeltern und der Schwester Herula, ihre erste heil. Messe lasen, also daß Sigismund, der ältere unter den Primitianten, das Hochamt hielt, wobei ihm der Rector des Collegiums, Ernst Freiherr v. Apfalterer nebst vier Priestern und sechs Magistern assistirten, unter welchen Letztern sich auch sein Bruder Bernardin Graf v. Hohenwart befand, während der andere Primitiant, Graf Anton, am Altare des hl. Ignatius, unter Assistenz des Spirituals; der dritte Primitiant, Graf Johann Nepomuk, aber am Altare der hl. Jungfrau Maria, unter Assistenz des Dekans, — ihr erstes Opfer still dem Herrn darbrachten, wobei, und zwar dem Grafen Anton, sein ältester Bruder Georg Jakob und dem Grafen Johann Nep. der jüngste Bruder Ludwig ministrirten, und demnach sechs Hohenwarte — Brüder — vier Jesuiten, drei Priester, zwei Laien auf eine rührende Art im Dienste des Glaubens beschäftigt waren, während die Aeltern sammt der Schwester, in Thränen der Freude, der feurigsten Andacht oblagen, gespeist mit heil. Kost und gesegnet Aeltern von Kindern, Geschwister von Geschwistern.

Von diesen Brüdern starb Johann Nepomuk im Theresianum zu Wien am 31. Jänner 1771, Anton aber zu Laibach am 9. Dec. 1800; dem ältern Bruder, Grafen Sigismund, war hingegen ein längeres, glücklicheres Leben beschieden, denn:

zum Lehrer von Prinzen, ehe sie geboren,

zum Erzbischofe von Wien war er auserkoren.

Er wurde nämlich im J. 1778 als Director des nordischen Stiftes in Linz, vom Großherzoge Peter Leopold als Lehrer der Religion und der Weltgeschichte für dessen vier älteste und allenfalls noch in der Folge geboren werdende Prinzen nach Florenz berufen, verließ zugleich mit dem Großherzoge und seiner Familie im J. 1790 Florenz und begab sich mit demselben nach Wien; wurde am 7. Sept. 1791 zum Bischofe von Triest, im J. 1794 zum Bischofe von St. Pölten und im J. 1803 zum Fürst-Erzbischofe von Wien ernannt, wo er am 30. Juni 1820, allgemein betrauert, sein verdienstvolles 90-jähriges Leben beschloß und in der St. Stephanskirche beige-setzt wurde.

1762 wurde der sogenannte Schilling'sche Ornat mit einem Kostenaufwande von 400 fl. beige-schafft.

1764 wurden auf dem Altare des heil. Johann von Nepomuk die dort noch vorhandenen Statuen des hl. Florian und des hl. Rochus, aus weißem Marmor, aufgestellt; sie kosteten 500 fl., und der damalige Pater Rector hat hiezu 25 fl. beigetragen.

1769 wurde für den Hochaltar eine noch vorhandene große silberne Lampe, im Gewichte von 27 Mark, angekauft.

1773 wurde, vorzüglich unter Mitwirkung des Provinzials, von der Sacristei auf einen Chor eine bequeme Stiege aufgeführt, ein tragbarer hölzerner, vergoldeter Tabernakel und 6 rothe, mit Goldborten versehene Mäntel beige-schafft. Auch spendirte die Todesangst-Bruderschaft einen schönen, rothdamaskenen Spallier, welcher 1600 fl. kostete.

1773. Bulle des Papstes Clemens XIV.: Dominus ac Redemptor Noster etc.; unterzeichnet am 21. Juli 1773, kundgemacht am 16. August 1773, wodurch der Orden der Jesuiten für die ganze Christenheit aufgehoben wurde.

1774, 28. Juni Nachmittags, große Feuersbrunst, welche in der Vorstadt Krakau 51 Häuser und dann in der Stadt um St. Jakob 58 Häuser einscherte. Das Collegium, die Kirche nebst den Thürmen brannten ab, die Glocken schmolzen in der Wuth der Flammen. So stand die Kirchenmauer als eine Ruine durch ein Jahr ohne Dach, und erhielt erst im folgenden Jahre, auf Verwendung des nachmaligen Landeshauptmanns Josef Maria Grafen v. Auersperg, ein Nothdach. Hierauf wurden zuerst Kirchenprübste bestellt; diese waren: Johann Adam Fantom und Ignaz Friedl. Die geistliche Direction erhielt der Ex-Jesuit Pater Anton Wolf, welcher, aus Laib gebürtig, ein ausgezeichnete Prediger war und am Schlagflusse den 24. August 1775, 58 Jahre alt, starb.

So war also hier nach der Aufhebung der Jesuiten bloß eine Kaplanei und Ex-Jesuiten besorgten über 10 Jahre die Seelsorge, bis im März 1784 Kaiser Josef II., bei seiner Ankunft aus Italien, diese Kirche persönlich besuchte und die Anstellung eines Pfarrers mit vier Kaplänen befahl. Es wurde sonach auch am 5. Juni 1785 hier ein Pfarrer mit drei Kaplänen angestellt, die vierte Kaplanei war zeitweise, ist aber schon seit dem J. 1807 stets unbesetzt.

1788 wurde, vorzüglich durch reichliche Mitwirkung der Rosalia Karisch und Maria Rosenkranz, deren jede zu 1000 fl. hiezu beigetragen hat, die gegenwärtige, 25 — 26 Centner schwere, große Glocke beige-schafft und diese von dem neuen Laibacher Erzbischofe Michael Freiherrn v. Brigido zu Mahrenfels am 12. Juni 1788 geweiht, was dessen erste bischöfliche Function in Laibach gewesen ist, indem er wohl schon am 25. April 1788 zu Wien consecrirt, aber erst am 8. Juli 1788 feierlich eingesetzt wurde. — Nach dieser Errichtung einer Pfarre durch Kaiser Josef II. waren bei St. Jakob als Pfarrer angestellt, die Herren:

1) Johann Nep. Christian, erster Pfarrer seit 5. Juni 1785, — Numero et Meritis primus — wie es auf seinem Grabsteine bei St. Christof heißt, gestorben — Mortis praematura Victima — wie es ferner auf diesem Grabsteine daselbst heißt, am 12. Sept. 1796, alt 43 Jahre.

2) Josef Pinhaxl, zugleich Consistorial-Rath und Titular-Domherr, Pfarrer bis 1810, dann wirklicher Domherr und geistlicher Rath; gestorben am 20. August 1814. Seinen Patriotismus bewies er besonders in der am 1. November 1813 abgehaltenen Rede bei der Dankfeier, welche für den großen Sieg der allirten Mächte über Napoleon bei Leipzig gehalten wurde, und wozu er den Text wählte: „Der Herr schlägt und heilet wieder.“ Job. Cap. 5, V. 18.

3) Johann Chrysof. Pochlin, geb. am 10. Jänner 1780, Pfarrer seit 1810; gest. am 17. Jän. 1850. Sein menschenfreundliches Benehmen und sein unermüdeter Eifer in der Ausübung der Seelsorge erwarben ihm allgemeine Hochachtung.

4) Franz Hrovath, geb. am 28. Sept. 1813, Pfarrer seit 1850.

In den letzten Jahren des Pfarrers Johann Pochlin sind von der gräflichen Familie v. Auersperg zwei schöne Altarpolster aus Seidensammet, mit Stickereien in Gold, der Kirche, im Werthe von 80 fl., verehrt worden. — Auch wurde der Kirche (1844) vom Kirchenprobst Herrn Heinrich Adam Sohn, bürgerl. Buchbinder, ein schön gebundenes Missale mit prächtigem Futteral geschenkt, welches für die Laibacher Kunstausstellung gearbeitet war.

1851 wurde ein neues heil. Grab mit Vorstellungen und ein Tabernakel in gothischer Form besorgt, was über 700 fl. kostete.

1852 wurde das gothische Ostensorium vom Gürtler Anton Peterlin in Lack um 110 fl. angekauft, und die Kirche

auf Kosten der Gemeinde von Innen — mit Ausnahme der Franzisci-Kab.-Kapelle — ausgeweißt. Die schadhaft gewordenen, schon im J. 1751 beige-schafften sogenannten Marianischen Spaliere wurden bei dem damaligen Ausweißten zur Bedeckung der Altäre verbraucht, die unbrauchbar gewordenen rothen Spaliere aber außer Verwendung gesetzt; der obere Chor, durch den man aus einem Thurme in den andern ging, demolirt, um die neue Orgel bequem ausführen zu können; die zwei Thore der Thürme wurden vermauert, das untere Gewölbe des großen Thurmes weggerissen und eine Schneckenstiege gemacht, um auf den linken Chorgang und zur großen Glocke kommen zu können. Der Taufstein wurde zum Theile neu vergoldet und bemalt. Bei dieser Renovirung der Kirche, wobei der Zimmermeister und Maurermeister nur das Allernothwendigste rechneten, bekam die Kirche durch Sammlungen in der Stadt viele Gegenstände zur Ausschmückung und ein mit Seide gefüttertes Altartuch mit leichten Spitzen, welches Geschenk 80 fl. kostete. In diesem Jahre bekam auch die Kirche mehrere Legate; die bedeutendsten waren: der Frau Habian, Hausbesitzerin am Domplatze, pr. 500 fl. in Silber; des Johann Marn, Hausbesizers am alten Markte Nr. 22 und 23, pr. 500 fl.; des Niclas Recher, Handelsmann, pr. 300 fl. rc. — Ferners begann im J. 1852, nach Demolirung der alten Orgel mit 18 Registern, die ganz beschädigt war, die Aufstellung einer neuen, aus drei Theilen und 23 Registern bestehenden Orgel mit einem Kostenaufwande von 2150 fl.

1852, am 3. Dec., wurde auch mit Aussetzung des Sanctissimum die 300-jährige Todesfeier nach dem Indianer-Apostel S. Franciscus Xav. abgehalten, und das eingefallene Almosen für die kathol. Missionen in Amerika verwendet.

Schließlich folgen noch folgende drei, die Laibacher Jesuiten betreffende Notizen:

1) Begräbnißplätze der Laibacher Jesuiten.

2) Von den Jesuiten herausgegebene Verzeichnisse der Studirenden, oder sogenannte Periochen.

3) Nachrichten über einige der letzten zu Laibach verstorbenen Ex-Jesuiten.

Ad 1) Da es bei den Klöstern üblich war, alle in denselben verstorbenen Ordens-Glieder, nicht aber die darin auch verstorbenen Laienbrüder und Fremden, in den Gräften der Ordenskirche oder des Kreuzganges beizusetzen; so unterliegt es keinem Zweifel, daß alle daselbst seit dem J. 1597 verstorbenen Ordens-Mitglieder bestattet wurden, was auch durch die unter dieser Kirche angebrachten, weit ausgedehnten Gräfte erwiesen sich darstellt. Seit 16. Sept. 1734 bis 1779 sind daselbst vierzig Patres des Jesuiten-Ordens beige-setzt worden. Der letzte Jesuit, der daselbst seine Ruhestätte fand, war Pater Bernardin, aus der gräflichen Familie v. Hohenwart, von welcher oben zum 4. October 1759 Erwähnung geschieht. Da im J. 1779 der allgemeine Friedhof bei St. Christof errichtet wurde, so hat seitdem keine Bestattung bei St. Jakob mehr stattgefunden.

Ad 2) Nachdem am 10. Jänner 1755 von der damals bestandenen Repräsentation, Regierung, Appellation und Kammer an den P. Rector der Jesuiten die Verordnung ergangen war, mit Ende eines jeden Schuljahres ein geschriebenes Verzeichniß der studirenden Jugend und die Ausweise über eines Jeden Vaterland, Geburtsort, Fortschritte in den Wissenschaften und Sitten dorthin vorzulegen, so wurde dieser Anordnung in den J. 1755 bis 1762 durch Vorlage geschriebener, in latein. Sprache verfaßter Kataloge entsprochen, in welchen es fünf Fortgangs-Classen gab. Im J. 1762 wurden derlei Kataloge sowohl geschrieben als auch zuerst gedruckt vorgelegt. Die Drucklegung besorgte zuerst der landeshauptmannschaftliche Buchdrucker Johann Georg Heptner, seit dem J. 1765 aber sein Nachfolger Johann Friedrich Eger. Es gab sechs latein. Schulen; nebstdem erschien aber in der letzten Zeit des Bestandes der Schulen bei den Jesuiten auch ein Verzeichniß über die Studirenden der Philosophie zweiten und ersten Jahrgangs und der Mathematik (Matheseos), in welchen auch keine Prämianten und fünf Fortgangs-Classen vorkommen.

Ad 3) Von den letzten zu Laibach verstorbenen Ex-Jesuiten sind zu erwähnen: Pater Carolus Paur, geb. in Kärnten um das J. 1727, trat im J. 1744 zu Klagenfurt in den Jesuiten-Orden, studirte nach vollendetem Noviziate die Philosophie in Wien, die Theologie in Graz, wurde nach vollendeten Studien Missionär zu Marburg und Oedenburg, dann deutscher Prediger zu Schemnitz, Tirnau, endlich zu Laibach, wo er noch nach der Aufhebung des Ordens durch 25 Jahre an Sonntagen das Wort Gottes mit Nutzen vortrug. Ebenso eifrig zeigte er sich auch im Beichtstuhle und beim Besuche der Kranken. Noch an seinem Sterbetage, den 20. Jänner 1801, hielt er, dem Anscheine nach gesund, den nachmittägigen Gottesdienst und starb am Schlagflusse Abends um 8 Uhr, bei 74 Jahre alt.

P. Ignatius Rosenberger, ein Wiener, trat daselbst um das J. 1743, nach vollendetem Studium der Philosophie, in den Orden, unterrichtete nach Vollendung der theolog. Studien die Jugend in den schönen Wissenschaften zu Wiener-Neustadt, Oedenburg, Ofen und Skalitz in Ungarn, kam nach zu Graz vollendetem Studium der Theologie als Praefect in das Theresianum, von da als Professor der Mathematik nach Linz, Laibach und Klagenfurt. Nach Laibach wieder zurückgekehrt, lehrte er daselbst in der Theologie bis 1773 die Moral, worauf er bestimmt war, das Lehramt der Dogmatik zu übernehmen. Aber die baldige Aufhebung des Ordens vereitelte diesen Plan, und er brachte die noch übrigen 27 Lebensjahre als ein in jeder Beziehung eifriger Seelsorger in Laibach zu, wo er auch mit christlicher Standhaftigkeit am 10. Februar 1801 sein dem Dienste Gottes ganz ergebenes Leben beschloß.

P. Maximilian Morawitscher trat 1734 in den Jesuiten-Orden, wurde Professor in Laibach, feierte am 31. Juli 1798 bei St. Jakob, unter Assistenz des Weihbischöfes Franz

Borgias Freiherrn v. Neigersfeld, sein Priester-Jubiläum und starb am 15. Sept. 1806.

P. Josef Hölzl, geb. zu Kottowitz in Böhmen 1727, in allen Wissenschaften wohl bewandert und Professor der Grammatik in Laibach. Er starb am 22. August 1809, alt 82 Jahre.

P. Carolus Rosmann, letzter Ex-Jesuit und emer. Professor in Laibach, starb am 7. Mai 1824, alt 76 1/2 Jahre. —

Wohnsitz und Thaten der Senonen, eines Zweiges des gallisch-celt. Stammvolkes, in Italien und besonders in den Gegenden des heutigen Krain's.

Merkwürdig erscheinen in der Geschichte die Wanderungen des gallisch-celtischen Stammvolkes oder der Gallier nach dem Osten Europa's. Das Uebermaß der Bevölkerung gibt Justinus als Ursache zu den gedachten gallischen Wanderungen an und erzählt, daß 300.000 Menschen auf ein Mal geschickt worden sind, neue Wohnsitz zu suchen, da sie das Land, in dem sie geboren worden sind, nicht fassen konnte ¹⁾. Diese Sendung des gallisch-celtischen Volksstammes und dessen Zweige: der Bituriger, Arverner, Heduer, Ambarrer, Karnuten, Aulerker und Senoner, und zwar nach Italien, erfolgte auf Befehl Ambigat's, des Königs der Bituriger, unter der Anführung seines Schwestersohnes Belloves, während Sigoves, der zweite Schwestersohn Ambigat's, einen zweiten gallisch-celtischen Schwarm nach dem großen hercinischen Walde Deutschland's führte. Als Belloves während der Regierung des Tarquinius Priscus zu Rom in Italien einfiel, schlug er die Tusker auf's Haupt, eroberte Insubrien und legte Mediolanum, die heutige Stadt Mailand, in diesem eroberten Lande, mit Hilfe der oben benannten Zweige des gallisch-celtischen Stammvolkes, an. Während die gedachten Gallier als Krieger und Städte-Erbauer beschäftigt waren, folgten ihnen aus ihrem Vaterlande andere Schaaren nach, unter denen Livius insbesondere die Cänomannen, die Saluvier, die Bojen und die Lingonen nennt und das hier bisher Erzählte bestätigt, wie folgt ²⁾. Außerdem bezeugt er auch, daß die Gallier

¹⁾ Galli abundanti multitudine, cum eos non caperent terrae, quae genuerant, trecenta millia hominum ad sedes novas quaerendas velut ver sacrum miserunt.

²⁾ Prisco Tarquinio Romae regnante, Celtarum, quae pars Galliae tertia est, penes Bituriges summa imperii fuit. Regem Celtico dabant. Ambigatus is fuit, virtute fortunaeque cum sua, tum publica praepotens: quod in imperio ejus Gallia adeo frugum hominumque fertilis fuit, ut abundans multitudo vix regi videretur posse. Hic magno natu ipse jam ex onerare praegravante turba regnum cupiens, Bellovesum ac Sigovesum sororis filios,

allein mit dem Besitze Italien's nicht zufrieden waren, sondern daß ein Theil derselben in Italien blieb, ein zweiter durch die Niederlagen der Barbaren nach dem illyrischen Seeufer vordrang und ein dritter über die unwegsamen Alpen in Pannonien einbrach, die Pannonier schlug und darauf viele Jahre mit verschiedenen benachbarten Nationen kämpfte *). Bei diesem vielen und mannigfaltigen Einwandern des gallisch-celtischen Stammvolkes bleibt es in der That ewig denkwürdig, daß die Namen aller oben genannten Zweige desselben, mit Ausnahme der Karnuten (Karnier), der Senoner und der noch später erschienenen Taurischer und Noriker, ebenso schnell verschwanden als sie kaum in die neuen Länder eingefallen waren. Es ist schon oben in Betreff der Karnier gezeigt worden, daß das Andenken dieses Zweiges in unserer vaterländischen Geschichte in den Karnischen Alpen, in dem Worte „Karnia“ und dem aus Karnia entstandenen Carniola noch lebe. Auch sind die Noriker und in ihnen die Taurischer als ein gallischer Zweig schon erwähnt worden, und verdienen nun in Verbindung mit den Senonern erwähnt zu werden, da die letztern in Italien, in Rom und Krain's Gegenden unsterblich sind. Die ersten Wohnsitze der Senonen in Italien waren, nach Livius, zwischen dem Latium's-Flusse Ufens und der Etsch. Diesemnach kamen sie leicht mit den Römern in eine Berührung. Dieß geschah auch auf eine für beide verderbliche Art, da zuerst Rom von den Senonen zerstört wurde und darauf die Senonen nach sieben Monaten von den Römern vertilgt worden sind. Nach so erfolgter Vertilgung ihres Heeres verließ die Nation der Senonen ihre Wohnsitze in Italien, in welchen sie Städte ihres Namens: Seno gallia (Sinigaglia) in Umbrien und Sena Julia in Hetrurien besaß und wanderte, als der letzte der oben gedachten gallischen Zweige, nach Osten. Hier schlug sie auf beiden Ufern des adriatischen Meeres und am Noricum ihre Wohn-

sitze auf und erbaute auf dem rechten Ufer des gedachten Meeres, und zwar in Liburnien, eine Seestadt, welche sie nach ihrem Namen Senia nannte und welche noch unter dem Namen Zeng bis auf unsere Tage fortbauert. Die Wahrheit dieser Angabe in Hinsicht der neuen Wohnsitze der Senonen in unsern Gegenden bestätigt einerseits die eben gedachte Seestadt Senia und anderseits Florus, nachdem Claudius Drusus die Senonen und Noriker schlug, und Polybius, da er schrieb, daß die Senonen unter allen Galliern die letzten am adriatischen Meere wohnten *). Nachdem nun die Senoner, als die letzten der Gallier oder der Celten, in unsere Gegenden eingewandert sind, nachdem sie in diesen, wie eben bewiesen war, ihre Wohnsitze eingenommen und sich mit vielen namenlosen Zweigen ihres Stammvolkes, besonders mit Karniern, vereinigt haben, verloren auch unseren Japoden ihren Namen und waren nicht mehr eine illyrische, sondern, wie Dionys v. Halikarnaß bezeugt, eine celtische, an Illyrien grenzende Nation genannt *). Als aber die Gallier nach Griechenland und Kleinasien auswanderten und aus Kleinasien in die nähern europäischen Länder, besonders nach Thracien, zurückkehrten, hat ihre Anzahl in unseren Gegenden so bedeutend abgenommen, daß Strabo die Japoden nur ein Gemisch von Japoden und Celten nennt *). Endlich verschwindet der gallische Name bis auf die Zeiten Octavians 32 Jahre vor Chr. Geb. in Japydien, nicht so in der Gegend von Noricum, denn Florus nennt die Japoden Illyrier, welche an den Alpen wohnen und gegen welche Octavian, was schon oben gezeigt wurde, den Kriegszug in Person unternahm, während er die Noriker und Senonen mit andern gallischen Zweigen durch seinen Stiefsohn Claudius Drusus gänzlich zur Ruhe brachte *). Nach diesen glänzenden Siegen Cäsar's über die Japoden (Illyrier), dann über die Pannonier und ihre Stadt Segeste, des Claudius über die Noriker und Senonen, so wie nach jenem des Feldherrn Vibius über die Pannonier an der Sau, Drau und an der Donau, stand unser heutiges Krain zum ersten Male in seinem gegenwärtigen Umfange, und zwar seufzend unter dem schweren Joch der gewaltigen Römer.

Präf. Rebitsch:

inipigros juvenes misurum se esse, in quas Dii dedissent auguribus sedes, ostendit. Quantum ipsi vellent numerum hominum excirent, ne qua gens arcere advenientes posset. Tum Sigoveso sortibus dati Hercinii saltus, Belloveso haud paulo laetiorum in Italiam viam Dii dabant. Is quod ea gens populis abundabat Bituriges, Arvernos, Senones, Heduos, Ambarros, Carnutes, Aulercos excivit. Ipsi Taurino saltu invias Alpes transcenderunt, fuis acie Tuscis haud procul Ticino flumine, cum in quo consederant agrum Insubrium appellari audissent, cognomine Insubribus pago Heduorum, ibi omen sequentes loci condidere urbem, Mediolanum appellarunt. Alia subinde manus Caenomannorum Elitovio duce vestigia priorum secuta, eodem saltu favente Belloveso cum transcendisset Alpes, ubi nunc Brixia ac Verona urbes sunt (locos tenere Libui) considunt, post hos Salcii, qui praeter antiquam gentem Laevos Ligures incolentes circa Ticinum amnem expulere. Poenino deinde Boji, Lingones quae transgressi cum jam inter Padum atque Alpes omnia tenerentur, Pado ratibus trajecto non Etrusces modo, sed etiam Umbros agro pellunt, intra Apenninum tamen se tenere. Tum Senones recentissimi advenarum ab Ufente flumine usque ad Athesim fines habuere.

*) Ex his (Gallis) portis in Italia consedit et portis in Illyricos sinus — ducibus avibus — per strages barbarorum penetravit et in Pannonia

consedit. — Ibi domitis Pannoniis per multos annos cum finitimis varia bella gessit.

*) Inter Apenninum et Padum primo Ananes — postremo Senones, qui juxta Adriaticum mare extremi omnium Gallorum incluerunt.

*) Japodes natio Celtica prosse Illyricum.

*) Japodes quoque permixta nunc Illyrii et Celtis gens.

*) Illyrii sub Alpibus agunt, in hos expeditionem ipse sumsit et terga hostium perreccidit. Noricos et Senones per privignum suum Claudium Drusum perpacavit.

Verzeichniß

der

von dem historischen Vereine für Krain im J. 1858
erworbenen Gegenstände:

III. Von dem Vereine für siebenbürg. Landeskunde in Hermannstadt:

251. und 252. Jahresberichte des Vereines für siebenbürg. Landeskunde, vom 1. Juli 1854 bis hin 1857.

253. Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgen's, eine systematische Aufzählung und Beschreibung der in Siebenbürgen vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische; von Albert Bielz, Mitglied des Vereines für siebenbürg. Landeskunde und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften. — Eine vom Vereine für siebenbürg. Landeskunde gekrönte Preisschrift. Hermannstadt 1856. 8.

254. Archiv des Vereines für siebenbürg. Landeskunde. Neue Folge. 2. Band. 2. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschusse. Kronstadt 1856. 8.

255. do do. Neue Folge. 2. Band. 3. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschusse. Kronstadt 1857. 8.

IV. Vom Herrn Georg Jarz, Studierenden der Theologie in Laibach:

256. Leopold's des Großen, Römischen Kaisers, wunderwürdiges Leben und Thaten, aus geheimen Nachrichten eröffnet und in 4 Theile getheilt. 1. und 2. Band. Leipzig 1709. 8.

CV. Von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien:

257. Reichsgesetzblatt des Kaiserthums Oesterreich. Jahrgang 1858. XXVI. und XXVII. Stück.

CVI. Vom germanischen Museum in Nürnberg:

258. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge. Fünfter Jahrgang. Organ des german. Museums. Nr. 7. Juli 1858. 4.

CVII. Vom Herrn Dr. Carl Wesel, k. k. Kreisarzt in Laibach, folgende Bücher:

259. Handbuch der Religionsphilosophie, vom Dr. Jacob Friedr. Fries. Heidelberg 1832. 8.

260. Schriften des histor. Vereines für Innerösterreich. Erstes Heft. Graz 1848. 8.

261. Sechster Jahresbericht des Marien-Vereines zur Beförderung der katholischen Mission in Central-Afrika. Wien 1857. 4.

Ferners:

262. Plan des neuen Arsenal's für den österr. Lloyd in Triest.

CVIII. Vom Vorstande des german. National-Museums in Nürnberg:

263. Vierter Jahresbericht desselben, vom 1. October 1856 bis Ende 1857.

CIX. Von dem Vereine von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn:

264. Jahrbücher des Vereines von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXVI. Dreizehnter Jahrgang. 2. Mit 6 lithographirten Tafeln. Bonn 1858. 8.

265. Achilles auf Skyros, oder die antike Bronze-Statue von Lättigen. Vom Prof. Dr. Braun, Vorstande des Vereines von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn 1858. 8.

CX. Von der Direction der administrativen Statistik im k. k. Handels-Ministerium:

266. Die von derselben herausgegebenen Mittheilungen. Siebenter Jahrgang. Erstes Heft. Wien 1858. 8.

CXI. Von den betreffenden Studien-Directionen in Laibach:

267. Classification der Schüler an der k. k. Muster-Hauptschule in Laibach, nach gegibtem zweiten Semester 1858. 4.

268. Sechster Jahresbericht der k. k. selbstständigen Unter-Realschule in Laibach. Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1858. 4.

269. Programm und Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums zu Laibach für das Schuljahr 1858. Zu der auf den 31. Juli festgesetzten Feierlichkeit der Prämien-Vertheilung und des Abschlusses laudet ergeben ein alle P. T. Herren Vorgesetzten, Aeltern der Schüler, Gönner und Freunde der Anstalt der k. k. Director Joh. Nečas.

CXII. Von der Direction des k. k. Gymnasiums in Neustadt:

270. Erster Jahresbericht des k. k. Gymnasiums zu Neustadt am Schlusse des Studienjahres 1855. Inhalt: Kurzgefaßte Geschichte von der Entstehung der Stadt Neustadt und des Gymnasiums, und Schulanachrichten. Vom provif. Director P. Engelbert Knifz. Neustadt 1855. 4.

271. Jahresbericht des k. k. Gymnasiums zu Neustadt am Schlusse des Schuljahres 1856. Neustadt 1856. 4.

272. Programm des k. k. Gymnasiums zu Neustadt am Schlusse des Schuljahres 1857. Wien 1857. 4.

273. Programm des k. k. Gymnasiums zu Neustadt am Schlusse des Schuljahres 1858. Veröffentlicht vom provif. Director desselben P. Bernard Vouk. Wien 1858. 4.

CXIII. Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien:

274. Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philologisch-historische Classe. XXV. Band. 3. Heft. Jahrg. 1857, December. 8.

275. do do. XXVI. Band. 1. Heft. Jahrg. 1858. Jänner. 8.

276. do do. XXVI. Band. 2. Heft. Jahrg. 1858. Februar. 8.

277. Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XIX. Band. I. Ausgegeben am 30. April 1858. 8.

278. Fontes rerum Austriacarum. Ausgegeben von der histor. Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Zweite Abtheil. Diplomata et Acta. XVII. Band. 8.

CXIV. Von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien:

279. Reichsgesetzblatt des Kaiserthums Oesterreich. Jahrgang 1858. XXVIII. Stück. Ausgegeben und versendet am 24. Juli 1858.

280. Inhalts-Register vom Monate Juli 1858.

281. Reichsgesetzblatt. XXIX. Stück. Ausgegeben und versendet am 3. August 1858.

282. do. XXX. Stück. Ausgegeben und versendet am 12. August 1858.

283. do. XXXI. Stück. Ausgegeben und versendet am 21. August 1858.

284. do. XXXII. Stück. Ausgegeben und versendet am 26. August 1858.

285. do. XXXIII. Stück. Ausgegeben und versendet am 28. August 1858.

286. do. XXXIV. Stück. Ausgegeben und versendet am 1. Sept. 1858, nebst dem Inhalts-Register der im Monate August 1858 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes.

CXV. Von dem Vereine f. Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

287. Novus Codex Diplomaticus Brandenburgensis. Erster Haupttheil, oder Urkundenammlung zur Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adeligen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg. Vom Dr. Adolf Friedrich Nibel. XIV. Band. Berlin 1857. 4.

288. do do. Zweiter Haupttheil, oder Urkundenammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und der Beziehungen ihrer Regenten zum Auslande. Vom Dr. Adolf Friedrich Nibel. VI. Band. Berlin 1857. 4.

- CXVI. Vom germanischen Museum in Nürnberg:
289. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge. Fünfter Jahrgang. Organ des german. Museums. August 1858. Nr. 8.
- CXVII. Vom löbl. Präsidium der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
290. Sitzungs-Protocolle der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. (Im amtlichen Auszuge.) Jahre 1853—1857. Wien 1858. 4.
- CXVIII. Angekauft:
291. Mittelalterliche Kunstdenkmale des österr. Kaiserstaates. Herausgegeben vom Dr. Gustav Heider, Professor Rudolf v. Eitelberger und Architekten J. Hieser. Gifte und zwölfte Lieferung, oder des zweiten Bandes 2. und 3. Lieferung. Stuttgart und Wien 1858. 4.
- CXIX. Von der Frau M. Lindner, Hof- und Gerichts-Advocatens-Witwe und Hausbesitzerin in Laibach:
292. Schiffs-Patent für Andreas Ludwig Adamich, rücksichtlich des von demselben befohlenen Schiffes Giusta. Ausgefertigt zu Wien am 9. November 1807. Original auf Pergament, mit anhängendem großen Siegel.
- CXX. Von der Gesellschaft für Kemmer'sche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:
293. Baltische Studien. Siebenzehnter Jahrgang. Erstes Heft. Stettin 1858. 8.
- CXXI. Von dem löbl. Secretariate des histor. Vereins im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg zu Augsburg:
294. Dreiundzwanzigster Jahresbericht des histor. Kreis-Vereins im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg für das J. 1857. Augsburg 1858. 8.
- CXXII. Vom Herrn Jakob Löwenthal, Redacteur der „Oesterr. Zeitung,“ Ritter des königl. griechischen Erlöser-Ordens und corresp. Mitgliede dieses Vereins, in Wien:
295. Geschichte der Stadt Triest. Von J. Löwenthal. Zweiter Theil. Von der Regierung des Kaisers Josef II. bis zum J. 1820. Triest 1859. 8.
- CXXIII. Vom Gesamtvereine der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine in Hannover:
296. Correspondenzblatt Nr. 11. Sechster Jahrgang. August 1858.
- CXXIV. Vom Herrn Dr. Carl Wesel, k. k. Bezirksarzt in Laibach:
297. Ein Zwanziger vom Kaiser Franz Josef. 1854.
- CXXV. Von dem Vereine f. Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:
298. Novus Codex Diplomaticus Brandenburgensis. Erster Haupttheil, oder Urkundenammlung zur Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adeligen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg. Vom Dr. Adolf Friedrich Nibel. Des ersten Haupttheils, oder der Urkundenammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte. XV. Band. Berlin 1858. 4.
- CXXVI. Vom Herrn Leopold Kranz, durch P. T. Herrn Vereins-Director Anton Freiherrn v. Cordelli, folgende Münzen:
299. Kleine Silbermünze von Ludwig, Herzog v. Teck, Patriarchen von Aquileja, gest. 1435.
300. $\frac{1}{2}$ Bajocco vom Papste Gregor IX. 1850.
- CXXVII. Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
301. Mittheilungen derselben. Dritter Jahrg. August 1858. 4.
302. dto dto dto Septmber 1858. 4.
- CXXVIII. Von der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien:
303. Mittheilungen derselben. Zweiter Jahrg. 2. Heft. Wien 1858. 8.
- CXXIX. Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien:
304. Mittheilungen derselben. Dritter Jahrg. October 1858.
- CXXX. Vom hochw. Herrn Dr. Beda Dudik, Benedictiner, Historiograph von Mähren etc., in Wien, folgende zwei von demselben in Druck gegebene historische Abhandlungen:
305. Ueber die Auffindung der Reliquien der hl. Elisabeth, Landgräfin in Thüringen. Vom Dr. Beda Dudik. O. S. B. Wien 1858. 8.
306. Walblein, von seiner Enthebung bis zur abermaligen Ueberrahme des Armees-Ober-Commando vom 13. August 1630 bis 13. April 1632. Nach den Acten des k. k. Kriegs-Archives in Wien dargestellt vom Dr. B. Dudik. O. S. B. Wien 1858. 8.
- CXXXI. Vom Herrn Josef Carl Hofrichter, Privatier in Graz:
307. Carinthia. Ein Wochenblatt für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. In Verbindung mit mehreren Vaterlandsfreunden herausgegeben und redigirt von Simon Martin Mayer. Von den Jahren 1817, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824; ferner 1842, 1855, 1856 und 1857.
308. Der Aufmerksame. Beilage zur Grazer Zeitung von den Jahren 1855 und 1856. — Ferner als Wechenschrift für die Interessen der Steiermark, vom J. 1857.
- CXXXII. Vom germanischen Museum in Nürnberg:
309. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge. Fünfter Jahrgang. Organ des german. Museums. September 1858. Nr. 9.
- CXXXIII. Von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien:
310. Reichsgesetzblatt für das Kaiserthum Oesterreich. Jahrg. 1858. XXXV. Stück. Ausgegeben und versendet am 4. Sept. 1858.
311. XXXVI. Stück. Ausgegeben und versendet am 7. Sept. 1858.
312. XXXVII. Stück. Ausgegeben und versendet am 11. Sept. 1858.
313. XXXVIII. Stück. Ausgegeben und versendet am 18. Sept. 1858.
314. XXXIX. Stück. Ausgegeben und versendet am 25. Sept. 1858.
315. XL. Stück. Ausgegeben und versendet am 2. October 1858.
316. XLI. Stück. Ausgegeben und versendet am 7. October 1858.
317. XLII. Stück. Ausgegeben und versendet am 8. October 1858.
- CXXXIV. Von dem Vereine f. Steierbürg. Landeskunde in Hermannstadt:
318. Jahresbericht dieses Vereins für das Vereinsjahr 1857/58, d. i. vom 1. Juli 1857 bis letzten Juni 1858.
- CXXXV. Vom Museum Carolino-Augusteum in Salzburg:
319. Jahresbericht des vaterländischen Museums Carolino-Augusteum der Landes-Hauptstadt Salzburg für das J. 1857, mit einer lithographirten Tafel.
- CXXXVI. Von dem histor. Vereine der fünf Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug:
320. Der Geschichtsfreund. Mittheilungen dieses Vereins. Vierzehnter Band. Einsiedeln 1858. 8.

Zur Nachricht.

Der im dießjährigen Anhalt Hefte dieser „Mittheilungen“ abgedruckte Aufsatz: „Zwei mittelalterliche Grabdenkmale an der Kathedral-Kirche zu Laibach, vom Dr. Heinrich Coska,“ ist dem dießjährigen März-Hefte der „Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale,“ und der in dem nämlichen August-Hefte vorkommende „Reisezug“ der „Militär-Zeitung“ entnommen worden.